

Stadler, Ernst: Schon sinkt ein schlaffes Licht durch die Rotunde (1898)

1 Schon sinkt ein schlaffes Licht durch die Rotunde
2 voll ins Gemach und schwebt um die verblaßten
3 gestickten Bilde und im flimmernden Grunde
4 beben rauschen wie Flut die glimmenden Tasten.

5 Zu weichem Gleiten lächelndem Verschlingen
6 enttauchen Schatten in umflortem Tanz:
7 Gekränzter Kinder schwaches Frühlingssingen
8 in Wellen hingespült vom scheuen Glanz.

9 Und dunkler flutend: Schwüle Sommernächte ...
10 In goldenen Gärten weißer Blüten Fall.
11 Fiebernde Hände wühlen im Geflechte
12 traumdunkler Haare ... fern ... die Nachtigall.

13 Und brennender im dämmerschweren Schweigen
14 wirbeln die Tasten durch den blassen Raum.
15 Und aller Sehnsucht dunkle Wasser steigen
16 und alle süßen Quellen Traum um Traum.

17 Erloschner Bilder tief gebeugte Garben
18 trunkner Gesichte süß vergilzte Pracht
19 ein Hauch von Veilchen die im Frührot starben
20 dämmernd umströmt vom Glanz der lauen Nacht.

(Textopus: Schon sinkt ein schlaffes Licht durch die Rotunde. Abgerufen am 23.01.2026 von https://www.textopus.de/poetry/Stadler_Ernst_Schon_sinkt_ein_schlaffes_Licht_durch_die_Rotunde_1898.html)